

Heike Drapatz
heike@kaninentreff.de
Tel. 0162/ 675 98 28

Heimtierbesitzer, die Tiere in der Kombination ein Meerschweinchen / ein Kaninchen halten, bringen oft das Argument hervor: *"MEINE verstehen sich aber prima, sie kuscheln sogar und betreiben Fellpflege, die lieben den anderen!"*

Dass dies aus einer Zweckgemeinschaft und Einsamkeit heraus entstehen MUSS, und sich die Tiere im Grunde genommen gar nichts zu sagen haben, im Gegenteil, trotz augenscheinlicher

- 1.) In der Natur würden sie sich niemals begegnen; sie stammen von unterschiedlichen Kontinenten.
- 2.) Sie gehören nicht derselben Tiergattung an: Meerschweine sind den Nagetieren, Kaninchen den Hasenartigen zuzuordnen.
- 3.) Ihre Lebensweisen in freier Wildbahn unterscheiden sich drastisch voneinander: Kaninchen bauen Höhlen, in denen sie am Tage, wenn sie ihre natürliche Ruhephase haben, schlafen. Meerschweinchen finden hingegen Unterschlupf, indem sie sich in dicht bewachsenem Gebiet verbergen, aber niemals Höhlen bauen, hauptsächlich tagaktiv sind und ansonsten zu unregelmässigen Zeiten ruhen oder unternehmungslustig sind.
- 4.) Kommunikation: Meerschweinchen sind laute, lustige Gesellen, die im Familienverband spielen, fressen, schlafen, und vor allem: sich unterhalten, indem sie quiekende Laute ausstossen.

Kaninchen aber verständigen sich durch eine Fülle von körperlichen Gebärden, die ein Meerschweinchen nicht zu deuten weiss.

Das laute, für Kaninchenohren störende Gequieke des vorgesetzten Spielkameraden weiss das Kaninchen nicht zu interpretieren und reagiert durch entsprechende Hormonausschüttung gestresst. Kaninchen stossen nur bei der Paarung, Aggression und bei grosser Angst Laute aus. Im "besten" Fall hat man nun ein unausgeglichenes Kaninchen daheim, das sich verbiegt, indem es versucht, die für es unnatürlichen und unregelmässigen Ruhezeiten des Meerschweinchens anzunehmen.

5.) Verletzungspotential: Der ständige Stress, die uninterpretierbaren Laute und für Kaninchenohren schmerzhaften Geräusche, die Aufforderungen zum Spielen in den Ruhephasen aber können bei dem Kaninchen statt zur Resignation auch zur Aggression führen, die dann für das Meerschweinchen sogar lebensbedrohlich werden kann.

Der Grund: Ein Kaninchen ist meist um einiges grösser als ein Meerschweinchen, und hat in jedem Fall ausgebildete Sprungmuskulatur.

Wird das Kaninchen nun aggressiv, weil seine Ruhe gestört ist, oder weil es keinen adäquaten Lebenspartner hat, der sein vorhandenes Bedürfnis nach Sexualität erfüllt (betrifft auch Kastraten), kann ein Kaninchen ganz ordentlich zubeissen, was schon vielen Meerschweinchen das Leben oder die Gesundheit gekostet hat.

Berammelt ein Kaninchen, unabhängig von dessen Geschlecht, aus Paarungstrieb oder Dominanzverhalten, das Meerschwein sogar, wird es wirklich heikel: Kaninchen packen sehr fest zu, damit der "Partner" keine Chance zur Flucht hat. Dabei brach so manche Meerschweinchenrippe.

Der Nackenbiss, den Kaninchen ausüben, um den Eisprung der Partnerin auszulösen, kann Meerschweinchen das Genick brechen oder zumindest schwer verletzen.

Das wesentlich kleinere und leichtere Meerschweinchen wird, wenn nicht sofort ernstlich verletzt, zumindest auf lange Sicht gesehen Rückenschäden davontragen.

Weibliche Kaninchen werden im Laufe des Jahres mehrmals scheinträchtig und bauen aus Ihren ausgezupften Körperhaaren ein Nest für den vermeintlichen Nachwuchs.

In dieser Zeit reagieren Häsinnen besonders stressanfällig und schützen das Nest vor Eindringlingen, auch gegen das in der Wohngemeinschaft lebende Meerschweinchen, welches wiederum durch Bisse verletzt oder getötet werden kann.

6.) unterschiedliche Ernährung : Diese ist ein weiterer, weniger augenscheinlicher Grund für die ungünstige Konstellation Meerschweinchen/Kaninchen.

Kaninchen synthetisieren ihr Vitamin C aus der Nahrung selber und müssen daher keines aufnehmen, im Gegenteil: enthält das Futter zuviel Vitamin C, muss dieses aus dem Körper ausgeschieden werden, und löst sich in Wasser, was zu Durchfall führt.

Meerschweinchen hingegen muss eine vitaminreichere Kost geboten werden, um den Bedarf an Vitamin C zu decken.

Begründung durch wissenschaftliche Versuche:

Wen die Argumente Verletzungsgefahr, Aggressionen, Verständigungsbarrikade, Lebensweise, Tagesrhythmus, Ernährung noch nicht überzeugen, der wird vielleicht ein Einsehen haben, wenn man die Tiere direkt selber "befragt", mit wem sie leben möchten. Dazu soll eine Studie erwähnt werden, die von Wissenschaftlern (HESSE & SACHSER, 1996) zu dem Thema "*Ist die Gemeinschaftshaltung von Kaninchen und Meerschweinchen eine zu empfehlende oder zu vermeidende Haltungform*" durchgeführt wurde.

In 2 Versuchsaufbauten wurden jungen Meerschweinchen zuerst ein Kaninchen, dann ein älteres Meerschweinchen, das ihm unbekannt war, als Sozialpartner in einem zweiten Käfig angeboten. Die beim anderen Tier verbrachte Zeit wurde gemessen.

Die Ergebnisse schwankten um den Mittelwert von 40 % verbrachter Zeit beim Kaninchen (sehr unterschiedlich von Meerschweinchen zu Meerschweinchen), im Gegensatz zu 80% Durchschnittszeit eines Meeris bei seinem älteren Artgenossen, wobei auffällig war, dass die jungen Meerschweinchen allesamt recht viel Zeit bei dem Artgenossen verbrachten, und somit die Ergebnisse konstanter ausfielen.

Durch Videoüberwachung wurde festgestellt, dass die Meeris bei dem Kaninchen weit häufiger eine sog. „Angststarre“ zeigten, als bei dem Artgenossen. Auch zogen sich die jungen Meeris häufig zum Schlafen in den nur ihnen zugänglichen Teil des Käfigs zurück, augenscheinlich weil das Kaninchen ihre Ruhe störte.

Als Fazit fasst die Zeitschrift "RODENTIA" es in einem Artikel ihrer Ausgabe Nov/Dez `02 treffend zusammen: "***Meerschweinchen und Kaninchen sollten niemals alleine gehalten werden, allerdings ist nur ein Artgenosse auch der Sozialpartner, den das Tier braucht!***" Der sehr ausführliche Artikel zum Thema befindet sich in Ausgabe 10 und kann hier nachbestellt werden: www.ms-verlag.de